



Masterlehrgang „Mediation und Konfliktregelung“

Abschluss März 2008

„Mitten im Konflikt“ – die Angst der Streitenden vor der Mediation

MMag. Renate Scherling

renate.scherling@ktn.gv.at

Zusammenfassung

Obwohl die Professionalisierung der Mediation voranschreitet, wird das Konfliktlösungsverfahren „Mediation“ eher zögerlich in Anspruch genommen. Was hält Konfliktparteien davon ab, sich in einem konkreten Konflikt mit dem Streitgegner auszusprechen und für ein Mediationsverfahren zu entscheiden? Welche Emotionen, insbesondere Ängste hindern Konfliktparteien daran? Bei 23 Interviews über erlebte Konflikte konnte festgestellt werden, dass der jeweils vorliegende Konflikttyp nach Virginia Satir nichts darüber aussagt, ob ein Konflikt durch Kommunikation miteinander gelöst wird oder nicht. Frauen waren aber eher dazu bereit Konflikte durch Kommunikation zu lösen als Männer. Zwischen dem jeweiligen Bildungsstand und der Art und Weise der Konfliktlösung konnte kein Zusammenhang festgestellt werden. Bei der Wahl ihrer Bewältigungsstrategie waren Frauen zwar eher für die Flucht und das Vertagen sowie auch für einen Kompromiss, jedoch lagen sie auch bei „typisch männlichen Bewältigungsstrategien“ wie durch Macht eine Lösung erzwingen und Ignorieren vor den Männern. Fast alle Interviewten erwähnten Ängste im Zusammenhang mit der Aussprache mit dem Streitgegner und der Vorstellung einen außen stehenden (neutralen) Dritten bei zu ziehen. Beim überwiegenden Teil der Interviewten waren sogar Ängste verschiedener Kategorien gemeinsam vorhanden. Am häufigsten waren Ängste vor einer neuerlichen Eskalation, vor einer Bloßstellung der eigenen Person sowie vor einer etwaigen Parteilichkeit des Dritten. Frauen und Männer hatten in etwa die gleichen Ängste. In der Altersgruppe der unter 40jährigen wurden im Zusammenhang mit der Aussprache mit dem Streitgegner vorwiegend Ängste vor einer neuerlichen Eskalation, jedoch keine Ängste vor negativen Konsequenzen geäußert. Hingegen waren die Ängste in der Gruppe der über 40jährigen relativ gleichmäßig auf alle drei Kategorien (Angst vor neuerlicher Eskalation, negative Konsequenzen, Bloßstellung) verteilt.

Abstract

Although the professionalism of mediation is advancing, people remain hesitant to use mediation as a conflict resolution process. What prevents disputants from articulating themselves in a concrete dispute with an adversary and choosing the mediation process? Which emotions, particularly anxieties, deter parties to a dispute from using mediation? Following twenty-three interviews about conflict experiences, it was determined that the particular conflict type according to Virginia Satir was not a determining factor in whether a conflict can be resolved through communication or not. Women are more likely to resolve conflicts through communication than men. No correlation between educational levels and the type of conflict resolution was identified. When choosing a coping strategy, women preferred escape and deference as well as compromise, but also demonstrated more "typically masculine coping strategies" such as forcing a solution with power or ignoring the adversary. Virtually all interviewees mentioned anxieties related to discussions with conflict opponents and the introduction of an external (neutral) third party. A predominant number of interviewees reported simultaneous anxieties in different categories. Most prevalent were fears about renewed escalation and vulnerability as well as impartiality of the third party. Women and men reported virtually the same concerns. The under-forty age group primarily reported anxieties of renewed escalation during a discussion with the adversary but did not report fear of negative consequences. In contrast, anxieties of the over-forty age group were evenly distributed across categories (fear of renewed escalation, negative consequences, and personal vulnerability).